

## VERHALTENSTHERAPIE – 20 Jahre auf Kurs in bewegter See

Iver Hand

Verhaltenstherapie Falkenried, Hamburg, Deutschland

Die Zeitschrift VERHALTENSTHERAPIE hat ihr 19. Lebensjahr vollendet und ist damit erwachsen geworden – Anlass zu großer Freude über ihre bisherige biographische Entwicklung wie auch im Hinblick auf die Zukunft.

Im Jahr 2010 feiern wir auch, dass es die Verhaltenstherapie im deutschsprachigen Raum seit etwa 45 Jahren gibt und dass sie seit etwa 30 Jahren Bestandteil der gesetzlichen Krankenversicherung ist. Dazu gehört auch die Entstehung deutlicher inhaltlicher und konzeptueller Heterogenität. Ulli Wittchen und ich erlebten schon Ende der 1980er Jahre, als wir zur aktiven Mitgestaltung der Zeitschrift VERHALTENSTHERAPIE eingeladen hatten, das Spannungsfeld, in dessen gegensätzlichen Winden und Stürmen es Kurs zu finden galt: Die Begründungen der Wenigen, die es ablehnten, in VERHALTENSTHERAPIE mitzuarbeiten, reichten von «die Bedürfnisse der Praktiker werden viel zu wenig berücksichtigt» bis «die Zeitschrift ist viel zu stark auf die Praxis ausgerichtet». Während der «zweiten» (kognitiven) und der «dritten» (emotiven) Welle der Verhaltenstherapie war und bleibt die Bewältigung vieler verlockender inhaltlicher Sirenengesänge eine kontinuierliche Herausforderung.

Auch angesichts der Zunahme verhaltenstherapeutisch relevanter Zeitschriften war und bleibt es schwierig, den in Heft 1 des 1. Jahrgangs geäußerten Wunsch immer wieder in die Tat umzusetzen: «Mit dem Titel der neuen Zeitschrift ... möchten wir signalisieren, dass sie ein Forum für *alle* verhaltenstherapeutisch arbeitenden Kolleginnen und Kollegen in Forschung und Praxis werden soll» [Hand und Wittchen, 1991]. Von Beginn an wurde daher versucht, durch eine formale Strukturierung der Inhalte die unterschiedlichen Informationsbedürfnisse der Leser zu berücksichtigen.

Wo war die Zeitschrift bisher besonders erfolgreich – und wo scheinen Nachbesserungen wünschenswert, um diesen Anspruch zu erfüllen?

Auf sehr hohem Niveau steht mittlerweile der Bereich «experimentelle wissenschaftliche Originalarbeiten ... von der ätiologisch relevanten Grundlagenforschung über innovative, experimentell untermauerte neue Therapieansätze bis hin zu klinischen Effizienzprüfung standardisierter Verfahren» [Hand und Wittchen, 1991].

Wünschenswert erscheint mir jedoch eine Belebung der Rubriken «Für die Praxis» und «Diskussionsforum». Dies besonders auch unter dem Aspekt, dass die Notwendigkeit einer Akzeptanz der «naturgemäß unvermeidbaren Endlosdiskussionen um die essentiellen Inhalte der VT und ihre adäquate Benennung» [Hand, 2000] schon in den ersten 10 Jahren nach der Gründung dieser Zeitschrift deutlich geworden war. Bis heute hat sich daran nichts geändert – und das sollte es auch nicht in einem Verfahren, das «Verhaltensexperimente» – die unweigerlich zu veränderten Gefühls- und Denkmustern führen – als wesentliche Intervention beinhaltet!

Der Redaktion und den HerausgeberInnen wünsche ich, dass die Bemühungen um einen raschen Transfer hervorragender deutschsprachiger Forschungspublikationen in den englischsprachigen Raum – ein früher Traum durch all die Jahre – nun bald von Erfolg gekrönt sein möge. Das neue Angebot der Zeitschrift, zur Publikation angenommene Original- und Übersichtsarbeiten künftig gegen einen nahezu vernachlässigbaren Druckkostenzuschuss ins Englische übersetzen zu lassen und in dieser Form kostenlos zugänglich zu machen, ist ein wichtiger Schritt in diese Richtung.

Zum Jubiläum meine herzlichen Glückwünsche an Schriftleitung, Autoren und Gutachter zu diesem herausragenden, berufsgruppenübergreifenden Gemeinschaftswerk. Herzliche Glückwünsche auch an die Leitung und das Redaktionsbüro des Karger Verlags Deutschland, die eine unschätzbare Katalysatorfunktion bei den immer wieder wechselnden HerausgeberInnen leisten, um die Kontinuität der Zeitschrift zu wahren.

ren. Last but not least, herzlichen Glückwunsch und Dank der Verlegerfamilie Karger für ihre Geburtshilfe bei der Gründung der Zeitschrift und für die verständnisvolle und verlässliche Förderung ihrer Entwicklung!

## Literatur

Hand I: VERHALTENSTHERAPIE – Mit dem ersten Dezennium ins neue Millennium (Editorial). *Verhaltenstherapie* 2000;10:4–5.

Hand I, Wittchen H-U: VERHALTENSTHERAPIE – Aufgaben, Ziele, Erwartungen (Editorial). *Verhaltenstherapie* 1991;1:3–5.

Mit herzlichen Grüßen von der Elbe in den Schwarzwald

## VERHALTENSTHERAPIE im Wandel der Zeit



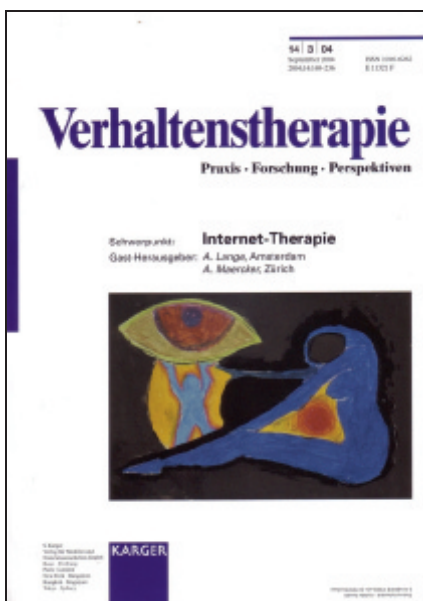
1991, Jahrgang 1, Heft 1



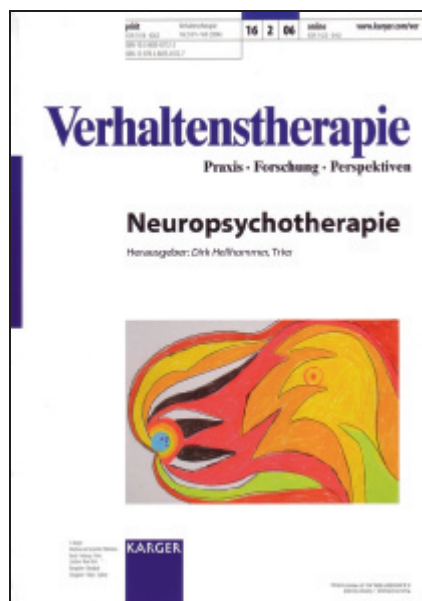
1996, Jahrgang 6, Heft 1



1998, Jahrgang 8, Heft 4



2004, Jahrgang 14, Heft 3



2006, Jahrgang 16, Heft 2



2009, Jahrgang 19, Heft 2